

Sylvia Terraneo

Geboren am 2.9.1956 in Frankfurt/Main



Größte Erfolge:

- Damen-Team-Weltmeisterin Lille 1998
- 2. Mixed Paareuropameisterschaft 1990 Bordeaux
- 2. Damen Team Europameisterschaft 1999 Malta
- 4. Venice Cup (Weltmeisterschaft) 2000 Bermuda
- 4. Venice Cup (Weltmeisterschaft) 2002 Paris
- 1. Damen Staatspaarmeisterin (9Mal mit 6 verschiedenen Partnern)
- 1. Österreichische Team Staatsmeisterschaft (3Mal)
- 1. Tel Aviv Mixed Team/Mixed Paar
- 1. Velden Paarturnier 1996
- Miss Loiben

Sylvia Terraneo ist einer der erfolgreichsten Bridgeimporte. Zu Beginn ihrer Studienzeit stieß die Frankfurterin in ihrer damaligen Doppelkopfrunde auf Bridge und stellte alsbald mit einem dritten Platz bei den deutschen Juniorenpaarmeisterschaften ihr Talent unter Beweis. Im deutschen Damennationalteam, für das sich die Wahlwienerin in der internen Qualifikation gegen das heutige Damen-Nummer-eins-Paar Auken/von Arnim durchsetzte, gelang auf Anhieb ein Top-Ten-Platz.

1984 kam dann die deutsch-österreichische Wende. Sylvia lernte Franz Terraneo in Seattle kennen...und lieben. 1986 wurde Hochzeit gefeiert und es folgte die Übersiedelung in die Bundeshauptstadt. Durch das EBL-Reglement durfte der Neuzugang erst ab 1989 im österreichischen Damennationalteam spielen, ab diesem Zeitpunkt fuhr Sylvia Terraneo aber Medaille um Medaille für Österreich ein und krönte ihre Karriere 1998 mit dem Weltmeistertitel in Lille.

Die neunmalige Damenstaatspaarmeisterin kann auf verschiedenste erfolgreiche Partnerschaften zurückblicken. In Deutschland spielte sie lange mit Prinzessin Vita v. Waldeck, in Österreich ging es adelig mit Andrea Feichtinger weiter. Es folgten Hannelore Thomasberger, Herta Gyimesi, Gabi Bamberger, Sanni Kriftner, Alice Redermeier, bei den Herren Jan Fucik, Heini Berger, Kurt Feichtinger und natürlich ihre jetzigen Partner bei den Damen Terry Weigkricht und in der offenen Klasse ihr Ehemann Franz. Die Goldene in Lille holte die Weltmeisterin mit ihrem erfolgreichsten Vis-à-Vis am Bridgetisch, der unvergleichlichen Maria Erhart.

Ursprünglich aus einer anderen Bridgeschule kommend spielt die Vizeeuropameisterin seit nunmehr 25 Jahren mit ihren jeweiligen Partnern blue club. Dieses System biete keine Nachteile und durch die limitierten Eröffnungen sowie die starke Treff-Eröffnung gäbe es einen enormen Wissensvorsprung vor herkömmlichen Lizitsystemen. „Nichtsdestotrotz laufen wir zurzeit bei den Damen hinter der Spitze her, da auch dort aggressiver als früher gespielt wird. Die „Jausengegner“ nehmen zahlenmäßig ab. Zudem leiden wir in Österreich an einem Mangel an Nachwuchs, der sich nicht nur im Open bemerkbar macht“, führt Sylvia Terraneo aus. Gibt es sonst noch Unterschiede seit ihren Bridgeanfängen? „Das Niveau bei den österreichischen Hausturnieren hat sich verschlechtert. Bridge wird oftmals lediglich als sozialer Faktor gesehen, nicht als Sportart im eigentlichen Sinn. Die „Naturspieler“ von früher sind ausgestorben, heute werden zumeist komplizierte Systeme gelehrt, die die Spieler überfordern.“

Ihre Lieblingspartie sieht die begeisterte Wanderin in einem Großschlemm gegen einen ihrer ehemaligen Angstgegner. In Atout durfte sie mit AKxx zu J98xxx – logischer Weise- keinen Stich abgeben, was bei jedem 2-1-Stand der Fall und bei jedem 3-0-Stand -nahezu- unmöglich ist. Für den Fall eines 3-Standes mit QTx davor kombiniert mit einem Konzentrationsfehler spielte die Sylvia Terraneo den J vor, den sie natürlich nie hätte laufen lassen. Der Bube wurde von der Dame gedeckt und der letzte blinkte aus. Der 3-0 Stand wurde ohne Stichverlust gelöst und der Turniersieg ob dieser psychologischen Raffinesse eingefahren.